

ACAT SUISSE SCHWEIZ SVIZZERA

Pour un monde sans torture ni peine de mort  
Für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe  
Per un mondo senza tortura né pena di morte



# Tätigkeitsbericht 2018



## ORGANISATIONSZWECK

---

**ACAT-Schweiz, die Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter**, existiert seit 1981 als unabhängige Menschenrechtsorganisation. Sie ist Mitglied der internationalen Dachorganisation FIACAT, der Fédération internationale des ACAT.

ACAT-Schweiz hört in der christlichen Botschaft den wichtigen Auftrag, sich gegen Folter und Todesstrafe einzusetzen.

ACAT-Schweiz stützt sich auf Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: «Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.» Sie hält die Todesstrafe für eine Strafmassnahme, die durch den vorgenannten Artikel verboten ist.

ACAT-Schweiz setzt sich dafür ein, dass dieser Grundsatz weltweit respektiert wird.



Bild: ACAT-Schweiz

Der Gott der Hoffnung aber  
erfülle euch mit aller Freude  
und mit allem Frieden im Glauben,  
damit ihr reich werdet an Hoffnung  
in der Kraft des Heiligen Geistes.

Röm 15,13

## IMPRESSUM

---

**Herausgeberin:** ACAT-Schweiz

Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter  
Speichergasse 29, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 312 20 44, [www.acat.ch](http://www.acat.ch), [info@acat.ch](mailto:info@acat.ch)

**Redaktionsteam:** Katleen De Beukeleer, Dominique Joris, Guy Magnin,  
Bettina Ryser Ndeye, Yvette Spicher

**Übersetzung:** Bettina Ryser Ndeye

**Titelbild:** Übergabe Petition Istanbul-Protokoll (ACAT-Schweiz)

**Bildzeichen:** Makyzz / Freepik

**Gestaltung Layout:** Katleen De Beukeleer

**Druck:** Werner Druck & Medien AG, Basel

**Auflage:** 1300 auf Deutsch, 1300 auf Französisch

### «Selig sind, die der Niedergeschlagenheit der Welt mit Hoffnung trotzen.»<sup>1</sup>



Bild: ACAT-Schweiz

Eine Welt ohne Folter und Todesstrafe, das ist der Traum, den wir zusammen verfolgen, jeder auf seine Art: Ich schreibe an Joshua, der in Florida im Todestrakt sitzt, du unterstützt ACAT finanziell, sie betet für Abdulhadi al-Khawaja, wir verbreiten Informationen über die Haftbedingungen in Weissrussland, ihr sammelt Unterschriften für eine Petition oder eine Briefaktion, sie demonstrieren gegen Gewalttaten und Rassismus der Polizei. Zusammen mahnen wir die Staaten an die Abkommen, die sie ratifiziert haben und trotzdem missachten. Oft geschieht all das weit weg, aber nicht immer.

Eine Welt frei von Folter und Todesstrafe ist ein Traum, der mit jedem neuen unerträglichen Bericht über Folter weiter in die Ferne zu rücken scheint: Zum Beispiel die Aussagen von Migranten und vor allem von Migrantinnen, die aus Libyen fliehen konnten (soweit sie nicht im Mittelmeer ums Leben gekommen sind). Da stossen wir an unsere Grenzen, unser Handlungsrahmen entpuppt sich gegenüber der dortigen Mafia als wirkungslos. Ganz zu schweigen von der üblichen Skepsis, mit der wir uns davor abzuschirmen versuchen: Solche Behauptungen können doch gar nicht wahr sein! Wir wittern Ängste und spüren, wie sich Schranken errichten. Plötzlich ist das alles gar nicht so weit entfernt.

Wie können wir gemeinsam handeln? Und was kann jeder einzelne von uns tun?

Eine Welt frei von Folter und Todesstrafe beginnt in unseren Herzen mithilfe des Geistes, ganz egal, ob und inwieweit wir diesen anerkennen. Vor unseren Ängsten und unserem Hass nicht kapitulieren. «Vertrauen haben ... Vertrauen entgegenbringen», wie es Bruno Ganz in der Rolle des Priesters im Film *Fortuna* ausdrückt. Und sich mit Klarsicht, Entschlossenheit und Hoffnung engagieren. Dazu laden uns die kleinen Lichttüten ein. In Reichweite unserer Hände, egal, ob sie gefaltet sind oder nicht.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Christine Morerod'.

Christine Morerod, Präsidentin

---

<sup>1</sup> R. Gelin, baptistischer Pfarrer, in *Réforme* Nr. 3789, 13.02.19, S. 1



### Einsatz für Opfer von Folter, Todesstrafe und anderer Misshandlung

Wir setzen uns dafür ein, dass Folter verhindert werden kann bzw. dass Folteropfer eine Verbesserung ihrer Situation erfahren und dass sie Rehabilitation und Entschädigung erhalten. Wir engagieren uns gegen die Verhängung und die Vollstreckung von Todesurteilen sowie gegen aussergerichtliche Hinrichtungen, Verschwindenlassen, willkürliche Festnahme und Haft sowie unfaire Prozesse. Wir schaffen mit unseren Aktionen Öffentlichkeit für die Problematik von Folter und Todesstrafe.

### Interventionen

Unsere Interventionen zielen darauf ab, Druck auf Regierungen auszuüben, die ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen in Sachen Menschenrechte nicht nachkommen. Mit dem Plädoyer bei internationalen Instanzen und bei Behörden bekräftigen wir unsere Forderungen. Die Mitglieder von ACAT-Schweiz begleiten Folteropfer und zum Tod Verurteilte auch in ihren Gebeten.

Unsere Interventionen von 2018 in Zahlen:

- insgesamt 36 Interventionen zu 21 Ländern
- 13 Dringliche Appelle an 12 Länder (darunter 1 Petition an Weissrussland), von rund 1200 Mitgliedern übernommen
- 23 Interventionen unserer Geschäftsstelle zu 9 Ländern, davon 1 an die UNO und 14 an Behörden in der Schweiz
- ACAT-Schweiz ist es namentlich gelungen, ein Verbot für die Ausstellung «Real Human Bodies» in Lausanne zu erwirken. Diese zeigt Details der menschlichen Anatomie anhand von plastinierten Körpern. Die Körper stammen höchstwahrscheinlich von in chinesischen Gefängnissen ums Leben gekommenen Häftlingen (darunter verfolgte Mitglieder von Falun Gong), die nicht eingewilligt haben, so ausgestellt zu werden. Der Organisator der Ausstellung war nicht in der Lage, die erforderliche Zustimmung der Betroffenen (oder ihrer Angehörigen) nachzuweisen. Das Verbot der Stadt Lausanne wurde durch einen Gerichtsentscheid des Kantons Waadt bestätigt. Gestärkt durch dieses Urteil, wird sich ACAT-Schweiz weiterhin gegen die Durchführung solcher Ausstellungen wehren. In Bern war diese Ausstellung vorgängig erlaubt worden.

Aus dem Follow-up unserer Interventionen können wir für 2018 Folgendes hervorheben:

- 4 Personen wurden freigelassen
- 2 Todesurteile sind in Revision
- Die Wegweisung von zwei in ihrem Land (Togo und Sri Lanka) gefährdeten Asylsuchenden konnte vorläufig gestoppt werden, namentlich dank der Intervention von ACAT-Schweiz
- Die Haftbedingungen von zwei inhaftierten Iranerinnen wurden verbessert.

### **Larry Thompson**

Das ganze Jahr 2018 hindurch setzte sich ACAT-Schweiz für Larry Allen Thompson ein und unterstützte sein Gnadengesuch an den Gouverneur von Colorado (USA). Larry Thompson wurde 1994 zu einer lebenslangen Gefängnisstrafe ohne Möglichkeit einer vorzeitigen Entlassung verurteilt, weil er angeblich einen Drogendealer ermordet haben sollte. Die Jury stützte ihr Urteil auf einen fehlerhaften DNA-Test und umstrittene Zeugenaussagen. Trotzdem verwehrt ihm die Justiz einen zweiten Prozess. Auf das Gnadengesuch wurde nicht eingetreten, und so kämpfen Larry und seine Ehefrau zusammen mit ACAT-Schweiz weiter darum, dass ihm ein zweiter Prozess gewährt wird, in welchem seine Unschuld anerkannt werden könnte.

### **Einsatz für Opfer in der Schweiz**

ACAT-Schweiz bearbeitet punktuell Anfragen von Einzelpersonen, vor allem aus dem Asylbereich. Sie versteht ihre Aufgabe darin, die Situation abzuklären, zu informieren, die Hilfesuchenden an geeignete Fachstellen weiterzuleiten, ihnen Unterlagen abzugeben usw. Je nach Situation wird eine schriftliche Intervention von ACAT nötig. Die Rechtshilfe bleibt aber in einem beschränkten Rahmen. Andererseits beobachten wir Fälle von sogenanntem Racial Profiling und von Gewaltanwendung der Sicherheitskräfte gegen Ausländer in der Schweiz genau. ACAT-Schweiz ist bei verschiedenen Behörden vorstellig geworden, um Erklärungen und eine bessere Achtung der Menschenrechte in diesem Bereich zu fordern.

### **Kampagne: Internationaler Tag zur Unterstützung der Folteropfer (26. Juni)**

Auch 2018 schlossen wir uns der Nächtlichen Gebetswache von ACAT-Frankreich zum Gedenken an die Folteropfer an. Wir baten Mitglieder und Kirchengemeinden darum, ausgewählte Opfer von Folter und Misshandlung im Gebet zu unterstützen. Dafür stellten wir einen Meditationstext zum Thema «Brüderlichkeit» zur Verfügung, sowie Fallschilderungen von zehn Personen – darunter zwei Männer afrikanischer Herkunft, die in der Schweiz nach Polizeiinterventionen unter ungeklärten Umständen ums Leben gekommen sind. Auf der Website [www.naechtlichegebetswache.com](http://www.naechtlichegebetswache.com) standen weitere Materialien zur Gestaltung der Gebetswache zur Verfügung. 21 Gruppen oder Personen in der Schweiz schrieben auf dieser Kampagnenplattform ihre Veranstaltungen aus (weltweit 255).

### **Kampagne: Welttag gegen die Todesstrafe (10. Oktober)**

Auch 2018 übernahm ACAT-Schweiz die von der Weltkoalition gegen die Todesstrafe vorgeschlagene Kampagne. Die bitteren, menschenwürdigen Lebensbedingungen im Todesstrakt veranschaulichen deutlich, dass die Todesstrafe in erster Linie ein Racheakt ist. ACAT-Schweiz produzierte einen kurzen Animationsfilm zur Kampagne, der über Facebook und auf der ACAT-Website publiziert wurde. In ihrer Petition setzte ACAT sich für zwei zum Tod verurteilte Männer in Belarus ein, dem einzigen Land Europas, das an der Todesstrafe festhält. Ende Oktober schickte ACAT die Petition mit 2640 Unterschriften an den Staatspräsidenten und den Begnadigungsausschuss von Belarus.

Wir setzen uns dafür ein, dass völkerrechtliche Instrumente ratifiziert, eingehalten und weiterentwickelt werden, da sie Mittel zur Prävention und Sanktionierung von Verstössen gegen das Folterverbot bzw. zur Abschaffung der Todesstrafe sind. Wir setzen uns dafür ein, dass die Staaten griffige Gesetze gegen Folter und Todesstrafe erlassen und diese einhalten.

Im Jahr 2018 führte ACAT-Schweiz Aktivitäten und Plädoyer in der Schweiz zur Verbesserung der weltweiten Menschenrechtssituation weiter. So beteiligte sie sich an der Rekord-Unterschriftensammlung gegen die Schweizer Kriegsmaterialausfuhr-Politik.

### **Projekt «Beratungsstelle für Menschen im Freiheitsentzug»**

Das Projekt von humanrights.ch im Gefängnisbereich geht in Zusammenarbeit mit ACAT-Schweiz weiter. Mithilfe spezialisierter Anwälte werden Häftlinge in rechtlichen, administrativen, strafrechtlichen und reglementarischen Fragen beraten und Behörden angegangen. Die Frage der relativ schlechten Haftbedingungen, welche schlechter Behandlung gleichkommen, fällt in das Mandat von ACAT-Schweiz und wird von der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) regelmässig thematisiert.

### **Überprüfung der Schweiz durch den Menschenrechtsrat**

Bei der 3. Periodischen Überprüfung (UPR) durch die UNO nahm die Schweiz 160 von 251 Empfehlungen der anderen Staaten an. So erklärte sie sich unter anderem bereit, ein System zur unabhängigen und unparteiischen Untersuchung bei Fällen von Polizeigewalt aufzubauen. Letztere betreffen insbesondere Menschen ausländischer Herkunft. Die Einrichtung eines Beschwerdesystems wird eine Koordination zwischen Kantonen und Bund erfordern. ACAT-Schweiz wird sich weiter mit dieser Angelegenheit befassen.

### **Istanbul-Protokoll**

Anlässlich der Kampagne zum Menschenrechtstag 2017 hatten ca. 4 700 Personen die Petition zur Anerkennung und Anwendung des Istanbul-Protokolls durch die Schweiz unterzeichnet. Das Handbuch der UNO hilft Fachleuten und Behörden, Foltervorwürfe seriös zu untersuchen, sich zu deren Glaubhaftigkeit zu äussern und ihre Schlussfolgerungen der Justiz und den Asylbehörden zu überreichen. Die Petition wurde am 26. Juni 2018 dem EJPD (Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement) übergeben. Dieses erwägt die Einsetzung einer Arbeitsgruppe. Verschiedene NGOs, darunter ACAT-Schweiz, verstärken ihr Plädoyer, damit unser Land dieses Dokument anerkennt. Ausserdem organisierte das Schweizerische Rote Kreuz eine erste Weiterbildung zum Istanbul-Protokoll in St. Gallen. Rund 30 Personen nahmen daran teil, darunter auch zwei Mitarbeitende von ACAT-Schweiz.



### **Karfreitagskampagne**

«Keine Wahrheit durch Folter» - diese Feststellung ist zwar wissenschaftlich erwiesen, aber immer wieder erliegen Behörden oder eigenmächtig handelnde Beamte der Illusion, sie könnten von einer verdächtigen Person durch Folter Aussagen oder ein Geständnis erpressen. Im Kampagnendossier beleuchteten wir die Absolutheit des Folterverbots unter Berücksichtigung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse.

Am Beispiel Kanadas zeigten wir auf, dass die dortige Regierung zwar in einer Richtlinie die Verwendung von Informationen ausländischer Instanzen, die durch Folter zustande kamen, aus Überzeugung verboten hat. Diese Regelung enthält aber eine problematische Ausnahme: Solche Informationen dürfen verwendet werden, wenn Menschenleben auf dem Spiel stehen. Die Petition an den kanadischen Verteidigungsminister, in welcher wir die Aufhebung der umstrittenen Ausnahme forderten, wurde von 2779 Personen unterschrieben. Wir überreichten sie der kanadischen Botschaft in Bern und ersuchten diese, unserem Anliegen in Ottawa Nachdruck zu verleihen.

### **Kampagne: Menschenrechtstag (10. Dezember)**

Zu wenig Kontaktmöglichkeiten, unangepasste Besuchszeiten und -räume, Entfremdung: Die Situation von Angehörigen von Inhaftierten ist in der Schweiz höchst unbefriedigend. Darunter leiden auch die vielen Kinder, die einen Elternteil im Gefängnis haben. In ihrem Kampagnendossier gab ACAT Einblick in die bestehende Situation und liess dabei einige zivilgesellschaftliche Akteure zu Wort kommen, welche die Lage zu verbessern versuchen. 2018 gab der Europarat seinen Mitgliedstaaten – darunter der Schweiz – Empfehlungen für den Umgang mit Kindern inhaftierter Eltern ab. In ihrer Petition an die Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) forderte ACAT deshalb, dass die Schweiz diese Empfehlungen möglichst rasch umsetzt.

Die Kampagne war wie in anderen Jahren Bestandteil der Aktion der drei Landeskirchen zum Menschenrechtstag.

### **Nein zur «Selbstbestimmungsinitiative»**

Als Mitglied der «Allianz der Zivilgesellschaft» engagierte sich ACAT-Schweiz 2018 nochmals stark gegen diese Volksinitiative, welche Schweizer Recht über das Völkerrecht stellen wollte. Im *acatnews* informierten wir darüber, welche Bedeutung die *Europäische Menschenrechtskonvention* und der *Europäische Gerichtshof für Menschenrechte* haben, um die Grundrechte in der Schweiz zu wahren. Wir zeigten die verheerenden Konsequenzen einer Annahme der Initiative auf und illustrierten den Sachverhalt anhand eines persönlichen Schicksals (vgl. Rubrik «Kommunikation»). Mit grosser Erleichterung feierten wir am 25. November die Ablehnung der Initiative mit 66.2 Prozent Neinstimmen.



### Partnerorganisationen EMINED und SOHRAM

Mit zweckgebundenen Spenden, Öffentlichkeitsarbeit und punktueller Beratung unterstützt ACAT-Schweiz zwei Partnerorganisationen im Ausland: SOHRAM in der Türkei und EMINED in Kamerun. Durch diese Partnerschaften können die Mitglieder von ACAT-Schweiz Opfern von Folter und Misshandlung konkrete Hilfe leisten.

Wir unterstützen SOHRAM bei der psychologischen und juristischen Hilfe an Opfer von staatlicher Gewalt.

Unter der Leitung des Gründers **Yavuz Binbay** bietet das «Zentrum für Sozialhilfe und Rehabilitation» in Diyarbakir, im Südosten der Türkei, seit bald 20 Jahren eine breite Palette von Dienstleistungen an. Diese waren anfangs für intern Vertriebene konzipiert und stehen heute auch Flüchtlingen aus den Nachbarländern zur Verfügung.

2018 unterstützte ACAT-Schweiz das psychotherapeutische Angebot von SOHRAM für Opfer von Folter und staatlicher Gewalt mit einem Beitrag von 15 000 Franken aus dem zweckbestimmten Fonds, was ungefähr der Lohnsumme der Psychologen sowie den Kosten für Medikamente für ein Jahr entspricht. SOHRAM konnte damit die kostenlose Behandlung von 138 Hilfesuchenden sicherstellen. Knapp die Hälfte von ihnen sind Kriegsopfer, die aus den Nachbarländern geflüchtet sind, und rund ein Drittel wurden in der Türkei auf Polizeiposten misshandelt oder gefoltert.



Bild: SOHRAM

Wir unterstützen EMINED bei der Rechtshilfe für minderjährige Häftlinge.



EMINED setzt sich seit 2004 in der kamerunischen Hauptstadt Yaoundé für Minderjährige im Gefängnis ein. Dort befinden sich rund 150 Jugendliche mehrheitlich in Untersuchungshaft. Der Gründer **Pierre Eoné** und seine Assistentin **Florence Ngo Hongla** bieten ihnen Unterstützung in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung, Beschäftigung und Rechtshilfe an. Der Anwalt von EMINED hat 2018 die Dossiers von 40 Minderjährigen bearbeitet mit dem Ziel, die Verfahren zu beschleunigen, damit die vielfach wegen Bagatelldelikten einsitzenden

jungen Menschen möglichst bald freikommen. Die Ergebnisse lassen sich sehen: 26 Jugendliche erhielten ein Urteil und wurden unter Anrechnung der Untersuchungshaft bereits freigelassen, 7 wurden verurteilt, aber sitzen noch den Rest ihrer Strafe ab, und die restlichen 7 Fälle sind noch vor Gericht hängig. ACAT-Schweiz hat diese Rechtshilfe 2018 aus dem zweckbestimmten Fonds mit einem Beitrag von 12 000 Franken unterstützt.

Bild: EMINED

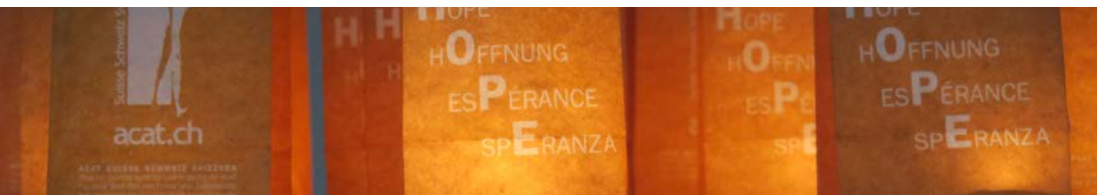


### Unsere Vision: Eine Welt frei von Folter und Todesstrafe

Für diese Welt engagieren wir uns als Christinnen und Christen mit allen Menschen guten Willens – was auch immer ihr spiritueller Bezug sein möge – die sich aufgerufen fühlen, gegen die Verletzung der Menschenwürde einzustehen.

#### Wir orientieren uns an folgenden Werten und Maximen:

- Wir stehen ein für die Würde eines jeden Menschen.
- Wir glauben an die Kraft des Gebets. Wir beten sowohl für die Opfer von Folter und Todesstrafe als auch für die Täter und die Verantwortlichen, damit sie die Unmenschlichkeit ihres Tuns erkennen.
- Wir schauen hin, wo Folter geschieht und verurteilen sie.
- Wir setzen uns ein für Menschen, die Opfer von Folter geworden sind oder denen Folter oder die Todesstrafe droht – unabhängig von deren Ideologie, Religion, Ethnie oder anderen Eigenheiten und ungeachtet ihrer angeblichen oder tatsächlichen Straftat.
- Wir setzen uns ein für die Ausweitung und die Durchsetzung internationaler Instrumente zum Menschenrechtsschutz und zur Ahndung von Menschenrechtsverletzungen.
- Wir unterstützen Menschen und Organisationen, welche der Folter und der Todesstrafe entgegenwirken, und arbeiten mit ihnen zusammen.
- Wir arbeiten darauf hin, dass unsere Zielgruppen über die Problematik von Folter und Todesstrafe sowie über deren Ausmass und Folgen informiert sind.
- Wir engagieren uns ökumenisch und vernetzt, lokal, national und international.
- Wir sind als Nichtregierungsorganisation unabhängig von Staat, Politik und religiösen Institutionen.
- Wir setzen uns, getragen von den vielen Erfolgen der Vergangenheit, zukunftsgerichtet und mit modernen Mitteln dafür ein, die Wirksamkeit, die Sichtbarkeit und die Bekanntheit von ACAT zu fördern.



### **Kommunikation: mit Geschichten sensibilisieren**

Wir setzen uns dafür ein, dass die Bevölkerung und im Speziellen die ACAT-Mitglieder über Menschenrechtsverletzungen gemäss ACAT-Mandat informiert sind und diese Informationen weitergeben können.

Zahlen und Fakten können noch so alarmierend sein: Es sind die Menschen dahinter, die uns berühren. Dies berücksichtigte ACAT 2018 vermehrt in ihrem Kommunikationsstil. Im *acatnews* mit Fokus «Selbstbestimmungsinitiative» erklärte Hans Glor zum Beispiel, wie er beim *Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte* für die Rechte seines kranken Sohnes kämpfte und dadurch zu einem grossen Gegner der SVP-Initiative wurde. Im Rahmen des Kampagnendossiers zum Menschenrechtstag («Kinder von Inhaftierten») führte ACAT ein Interview mit einer betroffenen Familie. Besonders für die Mutter war das Gespräch sehr emotional. Sie besass aber den hartnäckigen Willen, mit ihrer Geschichte zur Verbesserung der Situation für Eltern und Kinder in der Schweiz beizutragen.

### **Die Gesichter des Vereins**

Nicht nur in ihren Kampagnen und Fokusthemen setzte ACAT auf die Kraft des «Storytellings». Sie unternahm auch erste Schritte, in der *acatnews*-Rubrik «Vereinsleben» das Engagement der Mitglieder – mit all ihren Fragen und Zweifeln – persönlicher und lebhafter abzubilden. Im November gab es in dieser Rubrik erstmals ein Porträt über ein ehemaliges Vorstandsmitglied. Weitere Porträts und Interviews werden 2019 folgen.

### **Online-Kommunikation**

Der Experten-Empfehlung «besser ein einziger lebhafter Social Media-Kanal als mehrere Kanäle mit Funkstille» folgend, fokussierte ACAT auf den «Klassiker» Facebook und verbreitete dort vermehrt eigene Inhalte. Sie kreierte zum Beispiel einen einfachen Animationsfilm zum Thema «Lebensbedingungen im Todestrakt». Die Nutzerzahlen der ACAT-Facebookseite gehen in die gute Richtung; es ist aber noch ein grosses Potenzial vorhanden. Für die Kampagne «Kinder von Inhaftierten» lancierte ACAT zum ersten Mal eine Online-Petition auf der Schweizer Plattform *Campax.org*. Das Resultat war noch sehr bescheiden; ACAT ist aber zuversichtlich, dass die Online-Petition zunehmende Bedeutung erlangt und zu einem festen Bestandteil jeder Kampagne wird.

### **Kooperationen**

Von grosser Bedeutung für die Kommunikation von ACAT-Schweiz ist der tägliche Austausch mit Vereinsmitgliedern, weiteren Organisationen und Aktivisten. Dieser macht einen effizienten, beherten Einsatz gegen Folter und Todesstrafe erst möglich. Die lokalen ACAT-Gruppen machen die Anliegen aus unseren Kampagnen und Briefaktionen beharrlich in Kirchgemeinden, Gebetsgruppen oder an Marktständen bekannt und tragen so zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei.

## FINANZEN

### Rechnungsübersicht 2018

Der ausführliche Bericht über die Jahresrechnung 2018 ist auf der Website [www.acat.ch](http://www.acat.ch) verfügbar. Auf Anfrage ist er auch bei der ACAT-Geschäftsstelle erhältlich. Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP Kern-FER, FER 21 und der ZEW0.

#### Bilanz per 31. Dezember

	2018	2017
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>203 204.50</b>	<b>301 571.57</b>
Flüssige Mittel	178 820.25	282 585.72
Forderungen	3 888.25	2 290.60
Aktive Rechnungsabgrenzung	20 496.00	16 695.25
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>1.00</b>	<b>681.00</b>
Sachanlagen	1.00	681.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>203 205.50</b>	<b>302 252.57</b>

<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>18 309.65</b>	<b>21 134.65</b>
Verbindlichkeiten	5 809.65	12 634.65
Passive Rechnungsabgrenzung	12 500.00	8 500.00
<b>Fondskapital</b>	<b>38 455.21</b>	<b>44 178.71</b>
Fonds EMINED / SOHRAM	38 455.21	44 178.71
<b>Organisationskapital</b>	<b>146 440.64</b>	<b>236 939.21</b>
Freies Kapital am 1. Januar	236 939.21	357 686.04
Jahresergebnis	-90 498.57	-120 746.83
<b>Total Passiven</b>	<b>203 205.50</b>	<b>302 252.57</b>

#### Rechnung

	2018		2017	
Freie Erträge	405 866.43		387 846.94	
Zweckgebundene Erträge (Fonds)	21 276.50		19 132.31	
<b>Betriebsertrag</b>	<b>427 142.93</b>	82.1%	<b>406 979.25</b>	79.3%
Aufwand - ACAT-Projekte & -Ziele	410 328.69	78.9%	397 701.82	77.5%
Aufwand - Administration	77 225.63	14.8%	84 099.89	16.4%
Aufwand - Mittelbeschaffung	32 828.28	6.3%	31 354.61	6.1%
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>520 382.60</b>	100.0%	<b>513 156.32</b>	100.0%
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-93 239.67</b>	-17.9%	<b>-106 177.07</b>	-20.7%
Finanzergebnis	-884.80		-777.45	
Ausserordentlicher Aufwand	-2 097.60		-14 660.00	
<b>Ergebnis vor Veränderung der Fonds</b>	<b>-96 222.07</b>	-18.5%	<b>-121 614.52</b>	-23.7%
Veränderung des Fondskapitals	5 723.50		867.69	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-90 498.57</b>	-17.4%	<b>-120 746.83</b>	-23.5%

### ACAT-Schweiz, die Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter ...



ist ein Verein,  
1981 gegründet,  
mit Sitz in Bern



zählt 1377 Mitglieder  
(Stand 31.12.2018;  
Vorjahr 1415  
Mitglieder)



wird finanziert von mehr  
als 1650 Privatpersonen,  
Kirchgemeinden und  
kirchlichen Institutionen



ist in den Regionen  
mit 22 lokalen  
Gruppen präsent



ist Zewo-zertifiziert;  
dies bescheinigt,  
dass Spendengelder  
zweckbestimmt, wirksam  
und wirtschaftlich  
eingesetzt werden



ist Mitglied der  
Dachorganisation  
FIACAT (Internationale  
Föderation der ACAT,  
[www.fiacat.org](http://www.fiacat.org)), welche  
rund 30 nationale ACATs  
umfasst



wird getragen vom  
Engagement der  
Mitglieder und  
ACAT-Gruppen sowie  
von freiwilliger und  
ehrenamtlicher Arbeit  
im Umfang von 1500  
Stunden/Jahr



ist Mitglied der  
*NGO-Plattform  
Menschenrechte  
Schweiz*

#### Vorstand

- Christine Morerod (Lausanne): Präsidium; Personal
- Matthieu Lavoyer (Neuenburg)
- Elisabeth C. Miescher (Riehen): Vizepräsidium; Theologie & Spiritualität
- Xaver Pfister (Basel): Kommunikation
- Michael Steck (Lausanne): Theologie; Finanzen

#### Geschäftsstelle

- Bettina Ryser Ndeye: Geschäftsleitung; Personal
- Katleen De Beukeleer: Kommunikation; Kampagnen
- Dominique Joris: Interventionen; juristische Dossiers
- Guy Magnin: Buchhaltung
- Yvette Spicher: Administration